

## Sprachstörungen bei subfebrilen Temperaturen.

Von

Prof. Dr. Jenö Kollarits-Budapest in Davos.

(Eingegangen am 13. Januar 1928.)

In Publikationen, die sich mit anderen Fragen beschäftigten, habe ich kurz erwähnt<sup>1)</sup>, daß ich bei an *Tuberkulose* leidenden Kranken mit *subfebrilen Temperaturen* eine große *Vergeßlichkeit für Namen und Zahlen* beobachteten konnte. Weitere Beobachtungen sollen in folgendem kurz zusammengestellt werden.

Tuberkulösen jungen Männern und Mädchen in vorzüglichstem Kräftezustand, besonders solchen, die subfebrile Temperaturen haben, fallen oft im Gespräch die *Namen* der allgemein bekannten Männer des öffentlichen Lebens, ihrer eigenen Bekannten, sogar Verwandten in so auffallender Weise nicht ein, daß im Verlauf eines Gespräches von einer halben Stunde manchmal mehrere solche Erinnerungslücken einander folgen. Am auffallendsten ist wohl der Fall einer Frau, der der Familienname des eigenen Onkels, mit dem sie vor einigen Tagen sprach, nicht einfallen wollte, wobei sie selbst die Erinnerungslücke peinlich empfand und die Bemerkung anknüpfte, daß sie seit ihrer *Tuberkulose* „ganz dumm“ geworden sei. Außer den Namen betrifft die Lücke auch *andere Worte*, meist *Substantiva*. Häufiger als normal sind Wortverwechslungen. Nicht nur die Erinnerung, auch die *Merkfähigkeit* ist dabei herabgesetzt.

Diese Lücken sind nicht nur bei den subfebrilen Temperaturen der *Tuberkulose*, sondern auch bei *anderen Leiden mit subfebrilen Temperaturen* vorhanden. So referiert mir ein 60 Jahre alter Kollege, nachdem ich mit ihm über meine Beobachtungen sprach, daß er viel in Sizilien reiste, dort ganz kleine Ortschaften durchwanderte und sich prächtig an die Namen aller dieser Orte erinnere. Er leide aber von Zeit zu Zeit an *cholecystischen Anfällen* mit kleinen Temperaturen, und finde während dieser Zeit die Namen der kleinen Dörfer, die ihm sonst geläufig sind, nicht. Dieselbe Schwierigkeit des Findens der Worte habe ich auch bei einem etwa 65 Jahre alten Kollegen im Gespräch beobachten können, der ebenfalls an subfebrilen Temperaturen litt, die aber in diesem Fall auf ein *Carcinoma humeri* zurückzuführen waren. Die Lücke betraf Namen und auch andere Worte, hauptsächlich *Substantiva*. Der Patient war in guter körperlicher Kraft, so daß er die Reise von seiner Heimat nach Davos und zurück allein unternehmen konnte.

<sup>1)</sup> Zuhilfenahme der Visualisation bei Erinnerungslücken. Zeitschr. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatrie. 54. 1920. — Psychische Führung der Tuberkulösen. Schweiz. med. Wochenschr. 1925. Nr. 17.

Außer diesen Störungen des Wortfindens stößt man auch mitunter auf *Störungen des Silbenbildens*, die derjenigen bei Paralyse sehr ähnlich sind. Ein ausgesprochenes Silbenstottern zeigte z. B. der an Carcinoma humeri leidende erwähnte Kollege bei einigermaßen schwierig aussprechbaren Worten im Gespräch wiederholt und bemerkte dabei: Es scheint wirklich, daß ich an Paralyse leide. Immerhin sind derartige Störungen seltener als die des Wortfindens.

Bei Tuberkulose habe ich ferner nicht selten auch eine *Störung in der Satzbildung* bemerkt, indem es dem Patienten sichtlich schwer fällt, den Satz richtig zu konstruieren und er sich mit Verlegenheitspausen und unbeholfenen Zusammenstellungen aushelfen muß. Ein an Tuberkulose erkrankter Arzt berichtet mir auf meine Frage, die sich nur auf die Störungen des Wortfindens bezog, daß er sich seit seiner Tuberkulose eine ganz besondere Art von Satzkonstruktion angewöhne, um seine Schwierigkeiten in der Satzzusammensetzung zu verdecken. Alle diese Symptome können sich bei der Tuberkulose in *Temperaturperioden steigern*, und in *temperaturfreien Zeiten bessern*.

Daß diese Schwierigkeiten des Wortfindens, des Silbenstotterns, der Satzbildung in meinen Fällen die Folge der Tuberkulose oder anderer mit kleinen Temperaturen verbundenen Leiden waren, ergibt sich daraus, daß die Kranken sie seit ihrer Erkrankung an diesen Leiden bemerkten, und daß in allen Fällen, die ich beobachtete, es sich um körperlich nicht geschwächte, sondern um in guter körperlicher Verfassung befindliche, oft jüngere Leute handelte. Auch das Schwanken der Symptome in Zusammenhang mit den Temperaturen spricht dafür, wenn dieses Verhalten auch nicht gesetzmäßig ist. Es ist *ausgeschlossen*, daß diese Erscheinungen einfach *neurasthenischer Art* wären, da ich bei vielen hunderten von Nervösen derartige Störungen des Satzbildens, der Silbenbildung und auch die geschilderten Schwierigkeiten des Wortfindens, der Wortverwechslungen in solchem Maße nie fand, wenn auch manche Lücken vereinzelt gelegentlich bei jedem Menschen vorkommen können. Um *Paralyse* kann es sich bei den Fällen, die ich sah, ebenfalls *nicht* gehandelt haben. Auffallende Vergeßlichkeit beim Finden von Namen ist auch bei der *Stacheldrahtkrankheit* der Kriegsgefangenen beobachtet worden. Es ist eine Tatsache, auf die ich hingewiesen habe<sup>1</sup>, daß das Leben in Lungenkurorten, wo die ätiologischen Faktoren „*Be-  
raubung der Freiheit auf unbekannte Dauer in Gemeinschaft*“ in mitigierter Form wie bei den Kriegsgefangenen zur Geltung kommen, gewisse Stacheldrahterscheinungen erzeugen, die der Stacheldrahtkrankheit einigermaßen ähnlich sind. *Vischer*<sup>2</sup> erwähnt das Schwinden des Gedächtnisses bei den Kriegsgefangenen. So erinnerte einer der

<sup>1</sup> Stacheldrahterscheinungen in Lungenkurorten. Schweiz. med. Wochenschr. 1921. Nr. 32.

<sup>2</sup> *Vischer*: Die Stacheldrahtkrankheit. Zürich: Rascher 1918.

Gefangen sich des Namens des Obersten nicht, unter dem er lange Zeit Dienst machte. Immerhin möchte ich die beschriebenen Anfallserscheinungen bei den Tuberkulösen *nicht dem Stacheldraht* zuschreiben, da sie erstens allzusehr parallel mit den Temperaturen gehen und sich bei Besserung der Tuberkulose auch im Lungenkuorte trotz weiterem Bestehen des Stacheldrahtes bessern, zweitens weil sie auch außer dem Kurorte, also bei Aufhebung des Stacheldrahtes bestehen können. Somit können wir diese Störungen an Seite jener geistigen Mängeln der Tuberkulosikern stellen, die ein Schüler *Muralt*, *Luniewski*<sup>1</sup> im Experiment des fortlaufenden Addierens feststellte.

Die *psychische Einstellung* der subfebrilen Kranken aller Art zu diesen Ausfallserscheinungen ist unlustbetont. Die meisten von ihnen suchen den Ausfall mit Aufmerksamkeit oder in der Weise zu kompensieren, daß sie schon vor der notwendigen Aussprache des fehlenden Wortes langsamer sprechend, oder durch Einschaltung fremder SatzinhaltZeit gewinnen trachten, um das Wort in der Erinnerung zu erwecken; oder indem sie statt dem Wort Umschreibungen anwenden. Es kommt *selten* vor, daß ein nicht neurasthenischer Tuberkulosiker über den Ausfall *bestürzt* wäre. Die Tuberkulösen schreiben die Unannehmlichkeit meist ohne weiteres dem Lungenleiden zu. Vielleicht werden noch am ehesten Ärzte, die Lues in der Anamnese haben, an Paralyse denken.

Unter solchen Umständen ist es nicht zu staunen, daß der Ausfall dem Arzt meist verborgen bleibt, und zwar um so mehr, weil seine Aufmerksamkeit vom körperlichen Leiden in Anspruch genommen ist.

Eigentliche *diagnostische Schwierigkeiten* werden sich meist *nicht ergeben*. Bei Tuberkulose, wo eine *Pupillendifferenz* nicht zu den Seltenheiten gehört, könnten die besprochenen Ausfallserscheinungen in Verbindung mit der Pupillendifferenz den *unberechtigten Verdacht* der Paralyse erwecken, wenn man nicht weiß, daß die besprochenen Störungen auch bei Tuberkulose selbst vorkommen. Es wird in der Zukunft jedenfalls ratsam sein, bei derartigen Klagen der Kranken, die wir bei somatisch negativen Nervenbefund gerne unter der Etikette Neurasthenie unterbringen, auch nach *Symptome solcher chronischen Krankheiten zu fahnden, die subfebrile Temperaturen verursachen*, in erster Reihe nach *Tuberkulose, Lues, Carcinom, schwere Anämien* usw.

Es ist wohl sicher anzunehmen, daß die besprochenen kleinen Ausfallserscheinungen auf Intoxikation der Hirnrinde durch Tuberkel- oder andere Gifte zurückzuführen sind.

Vielleicht ließen sich bei feinerer Analyse bei subfebrilen Temperaturen auch Störungen der Schrift nachweisen, z. B. mit der Schriftwage *Kraepelins*.

---

<sup>1</sup> *Luniewski*, Journ. f. Psychol. u. Neurol. 1909.